

Das Glück verschwendet sich in hellem Licht

Die Künstlerin Heike Weber beschwört – einfallreich in den Materialien – in der Frankfurter Galerie Martina Detterer die „Fortuna“ – das Glück.

■ Von Gabriele Nicol

Glück ist, wenn einem Künstler die Linie unerschöpflich ist, mal ist sie gekringelt, mal ist sie gefestigt in übereinander geworfenen Metallreifen, im unerschöpflichen Scheren- oder Papierschnitt, aber auch in der Arbeit mit Kordeln und

schließlich mit LED-Schläuchen. Schimmernd, in großen deutlichen Schreibbuchstaben hängt der Schriftzug im Raum der Galerie. Aber er endet nicht in diesem einen Wort. Das Licht ergießt sich, in einzelne LED-Stränge aufgedrösel, in feine Lachen auf dem Boden. Leuchtend, als sei solches Glück-Licht reich im Verschwenden. Die Arbeit aus Stahl und LED-Schläuchen ist ganz neu.

Heike Weber, von der Galeristin Martina Detterer schon länger konsequent betreut, wurde 1962 in Sie-

gen geboren. An der FH Aachen studierte sie „Visuelle Kommunikation“, was ein ominöses Wort und Fach ist, aber darauf hinweist, dass sich der Künstler zu seinem Publikum hinwendet und auch verstanden werden will.

Heike Weber macht einem das leicht, verschlüsselt nichts, legt ihre Macharten ungeniert bloß und kann sich dann über die ästhetische Überraschung freuen.

Da sind zum Beispiel zwei Scherenschnitte vom 2009, unglaublich elegant in den geschwungenen, sich

bauchenden Linien. Im einen glaubt man Jugendstil-Glasarbeiten aus dem Brüsseler Wohnhaus von Victor Horta zu erkennen. Aber „Scrub“ (etwas wie Schrubben), ein großer doppelschichtiger, von Hand gemachter Papierschnitt, legt das Ast- und Blätterwerk eines Dschungels nahe. Im Filigran glaubt man Gestalten und Tiere zu entdecken, ohne dass dieses Bild die Abstraktion aufgegeben hätte. „Fortuna“ von 2015, die „Fadenzeichnung“, bringt im wandbreiten Kordelgespinst eine Fülle von Tetra-

edern hervor, die einander überlagern, sich zusammenballen, unterschiedliche Dichte und Tiefe erreichen.

Auch dieses Bild bringt dem Betrachter das schöne Glück, unentwegt Neues entdecken zu können, frei und von keiner Doktrin belästigt. So frei, wie man die Welt anschauen sollte.

Galerie Martina Detterer, Frankfurt, Hanauer Landstraße 20–22.
Bis 29. April. Telefon: (069) 49 16 13.
Di–Fr 13–18.30 Uhr, Sa 11–14 Uhr.
Internet: www.detterer.de
